Brandschutz

Ein Passivhaus für die Karlsruher Berufsfeuerwehr

Mit dem Neubau ihrer Hauptfeuerwache hat die Stadt Karlsruhe nicht nur Arbeitsbedingungen für die Berufsfeuerwehr erheblich verbessert, sondern auch in Sachen Energieeffizienz Maßstäbe gesetzt. Denn der Neubaukomplex wurde im Passivhausstandard errichtet.

Von Jürgen Schmidt

Für den Bau der neuen Hauptfeuerwache wurde Recycling-Beton verwendet. FOTO: BILD_RAUM STEPHAN BAUMANNN

KARLSRUHE. Weil das bisherige Feuerwehrhaus in der Karlsruher Innenstadt zu klein war, hat die Stadt eine neue Hauptfeuerwache gebaut. Für das rund 63 Millionen Euro teure Großprojekt gab es aber noch zwei weitere Gründe, wie Oberbürgermeister Frank Mentrup (SPD) bei der offiziellen Schlüsselübergabe an die Berufswehr erklärte. Zum einen seien vom neuen Standort an der Wolfartsweierer Straße die östlichen Stadtteile besser erreichbar und damit die Abdeckung des Stadtgebiets zusammen mit den anderen Feuerwachen optimal.

Stadt Karlsruhe setzt erstmals Recyclingbeton ein

Zum anderen verwies das Stadtoberhaupt auf den städtebaulichen Aspekt: „Mit dem markanten Bau haben wir einen echten Eyecatcher für den Stadteingang von Osten in Richtung Innenstadt bekommen." Auch die mit der Planung beauftragten Architekten des Stuttgarter Büros HIIIS Harder, Stumpfl, Schramm nennen den Standort eine „stadträumlich herausragende Stelle". Bei den Planungen wurde zudem berücksichtigt, dass die neue Feuerwache mit der schon zuvor am gleichen Standort errichteten integrierten Leitstelle eine Einheit bilden soll.

> *„Mit dem markanten Bau haben wir einen echten Eyecatcher für den Stadteingang von Osten in Richtung Innenstadt bekommen."*
>
> **Frank Mentrup (SPD),** Oberbürgermeister von Karlsruhe

Deshalb wurde die Fassadengestaltung der Leitstelle für die direkt daneben angeordnete Feuerwache teilweise übernommen. So ist das Gebäude für die Verwaltung der Branddirektion und die Feuerwache mit eloxierten Aluminiumprofilen verkleidet. Die Fahrzeughalle und der 30 Meter hohe Schlauchturm wurden dagegen mit einer Fassade aus Sichtbeton errichtet, die das Profil des Metalls aufnimmt..

Die verschiedenen Fassadenmaterialien erfüllen nicht nur gestalterische Zwecke. Die Metallprofile wirken lärmmindernd. Die Außenwände wurden aus Leichtbeton mit einer Wandstärke von 60 Zentimetern errichtet und bieten so ohne weitere Dämmung den angestrebten Wärmeschutz. Denn das neue Hauptquartier der Karlsruher Feuerwehr entspricht dem Passivhausstandard. Und erstmals hat die Stadt Karlsruhe nach eigenen Angaben für eine kommunale Baumaßnahme Recycling-Beton eingesetzt.

Geothermie deckt einen Teil des Wärmebedarfs

Zum niedrigen Energieverbrauch tragen auch die beiden Heizsysteme bei. Neben der Fernwärmeversorgung wurde ein niedertemperiertes Heizsystem installiert, dass aus Erdwärme gespeist wird. Dazu wurden die Rammpfähle bis in eine Tiefe von 14,5 Metern aktiviert. Die Erdwärme wird in ein geschlossenes Warmwasser-Pumpenheizungsystem eingespeist. Geheizt und gekühlt werden die Büros der Verwaltung und die Aufenthaltsräume der Feuerwache über die Aktivierung der dortigen Sichtbetondecken.

Als Herzstück der neuen Feuerwache bezeichnet Florian Schramm vom Stuttgarter Architekturbüro HIIIS die Fahrzeughalle, die aus zwei hintereinandergeschalteten großen Hallen besteht. In der ersten Halle stehen die einsatzbereiten Feuerwehrfahrzeuge. In der zweiten Halle sind alle Funktionen untergebracht, um die Fahrzeuge zu warten und einsatzbereit zu machen.

Entlang der Wolfartsweierer Straße liegen die Werkstätten hinter den Fahrzeughallen. Auf diese Weise sind alle technischen Bereiche an einem Ort gebündelt.

Daten und Fakten

Maßnahme:
Neubau der Hauptfeuerwache Karlsruhe
Bauherr:
Stadt Karlsruhe
Architekten:
HIIIS Harder Stumpfl, Schramm Freie Architekten, Stuttgart
Bauzeit:
10/2015 bis 12/2020
Baukosten:
rund 64 Millionen Euro
Fördermittel:
1,6 Millionen Euro vom Land BadenWürttemberg
Nettonutzfläche:
9500 Quadratmeter
Besonderheiten:
4000 Quadratmeter großer Dachgarten auf der Fahrzeughalle, Einsatz von Recycling-Beton

Alte Feuerwache wird Zentrum für Hilfsorganisationen

KARLSRUHE. Die bisherige Hauptfeuerwache in der Ritterstraße südlich der Innenstadt wurde vor rund 80 Jahren gebaut und steht heute unter Denkmalschutz. Das Hauptgebäude soll künftig als Haus des Bevölkerungsschutzes genutzt werden, wie die Stadt mitteilte. Untergebracht werden Büros der Hilfsorganisationen und Fahrzeuge des Katastrophenschutzes. Dazu gehören der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), die Johanniter-Unfall-Hilfe, der Malteser Hilfsdienst, die DLRG und die Bergwacht. Das Werkstattgebäude wird als hauptamtliche Rettungswache des ASB dienen. Einziehen können die Organisationen frühestens 2024. **(jüs)**

4000 Quadratmeter groß ist der Dachgarten auf der Fahrzeughalle. Er dient Feuerwehrleuten zur Erholung und zum Sporttreiben. FOTO: HIIIS HARDER STUMPFL SCHRAMM FREIE ARCHITEKTEN

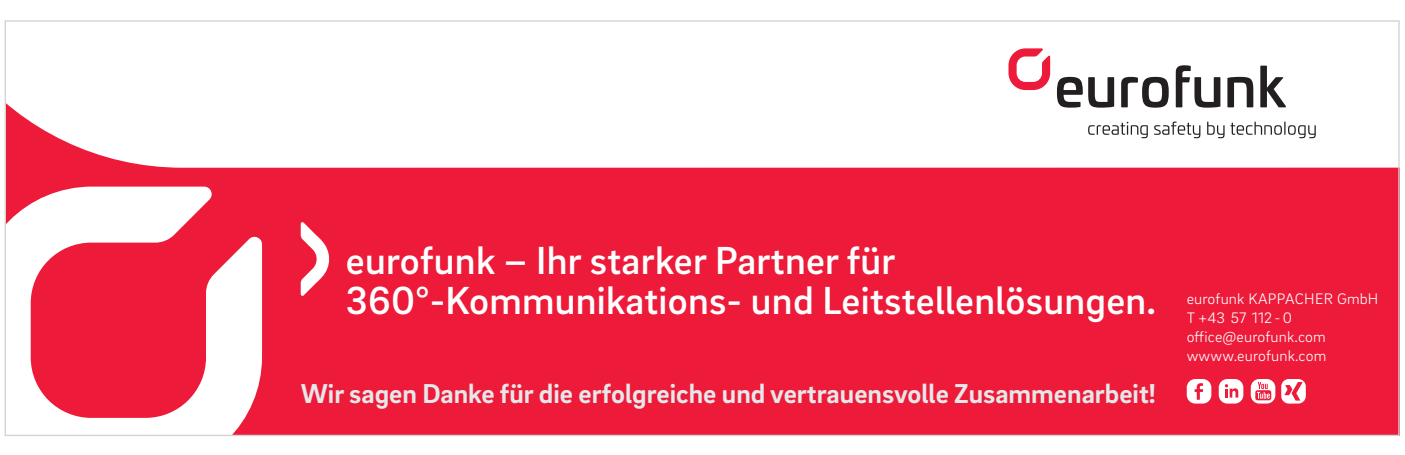
Dachgarten auf der Fahrzeughalle als Sportplatz und Ort zum Entspannen für Feuerwehr-Mitarbeiter

Die 4000 Quadratmeter große Fläche soll als Rückzugsort während des Dienstes dienen

KARLSRUHE. Das Dach der Fahrzeughalle macht die neue Hauptfeuerwache in Karlsruhe zu einem der ungewöhnlichsten Feuerwehrstützpunkte im Land. Denn dort entstand eine circa 4000 Quadratmeter große Dachlandschaft, die für die Mitarbeiter der Karlsruher Feuerwehr zugänglich ist.

Einsatzkräften und Angestellten soll das begrünte Dach eine Rückzugs- beziehungsweise Erholungsfläche im Grünen bieten, heißt es seitens der Stadtverwaltung. Dazu wurde ein geschwungener Weg mit Bänken angelegt, der als Joggingstrecke oder zum Spazierengehen genutzt werden kann.

Zur sportlichen Betätigung wurde zudem ein eingezäuntes Sportfeld eingerichtet. Und das ist nicht das einzige Angebot, um die körperliche Fitness zu erhalten und zu steigern. Diese sei für den Einsatzdienst von zentraler Bedeutung, heißt es seitens der Feuerwehr. Vor allen der Einsatz mit schwerem Atemschutz stelle hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit. Neben dem Außensportfeld und dem Dachgarten gibt es eine Sporthalle und Fitnessräume im Neubau. Die Einrichtungen werden einerseits im Rahmen des Dienstsports genutzt. Sie stehen andererseits den Angehörigen der Wachabteilungen aber auch in der Bereitschaftszeit zur Verfügung.

Der Dachgarten schließt sich unmittelbar an Aufenthaltsräume an. Und „ein wesentliches verbindendes Element zwischen der funktionalen Fahrzeughalle und der begrünten Dachlandschaft" stellen die 16 nordöstlich ausgerichteten Oberlichter dar", wie die Architekten von HIIIS Harder, Stumpfl, Schramm ihre Konzeption erläutern. Gleichzeitig versorgen die Oberlichter die Fahrzeughalle mit Tageslicht.

In der Stadtverwaltung sieht man den wechselnd intensiv und extensiv begrünten Feuerwehr-Dachgarten auch als einen Beitrag zur „Grünen Stadt", durch die Lebensqualität verbessert werden soll. **(jüs)**